



## Generalversammlung «energietal toggenburg» 3. Mai 2021

Es gilt das gesprochene Wort:

### Begrüssung und Einleitung

- Sehr geehrte Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten
- Sehr geehrte Damen und Herren

Eine Wilerin ist keine Toggenburgerin. Das ist mir schon klar. Trotzdem fühle ich mich dieser Region nahe. Herzlichen Dank für die Einladung zur heutigen Generalversammlung.

### Hauptteil

Warum fühle ich mich dem Toggenburg verbunden? Während sechs Jahren habe ich das Lehrerseminar in Wattwil besucht und zehn Jahre bin ich im Vorstand des Johanneums in Neu St.Johann gewesen. Für beides habe ich Ziele gehabt: Ich wollte Lehrerin werden und das Johanneum mitgestalten. Ziele habe ich immer noch. Passend zum heutigen Anlass: Energieziele. Konkret heisst das für den Kanton St.Gallen: Wir wollen bis zum Jahr 2030 die CO<sub>2</sub>-Emissionen halbieren, verglichen mit dem Jahr 1990. Das heisst: Bis zum Jahr 2030 sollen im Kanton St.Gallen noch höchstens 1,65 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> ausgestossen werden.

Erreichen wollen wir das beispielsweise, indem wir die Energie effizienter nutzen und stärker auf erneuerbare Energien setzen. Damit das gelingen kann, haben wir Gesetz und Verordnung angepasst und das Energiekonzept weiter konkretisiert. Wir haben dafür gesorgt, dass genügend Geld verfügbar ist. Damit können die Einwohnerinnen und Einwohner im Kanton zum Beispiel ihre Gebäude energetisch sanieren, umweltschonender heizen und selber Strom produzieren. Das alles sind gute Voraussetzungen, damit wir unsere Energieziele erreichen können.

Aber: Was, wenn die Bevölkerung nicht in dem Mass mitmacht, wie wir uns das vorstellen? Die CO<sub>2</sub>-Ziele bis 2020 haben wir bereits verfehlt. Jetzt müssen wir vorwärts machen. Da lohnt es sich zu schauen, was Andere gemacht haben, die ihre Ziele besser erreicht haben. Im Wahlkreis Toggenburg werden ein Drittel des Gesamtenergieverbrauchs für Strom, Wärme und



Mobilität selber produziert. Bis 2034 soll das Toggenburg sogar energieautark werden. Warum ist das Toggenburg so erfolgreich?

Der Förderverein «energiesetal toggenburg» ist breit abgestützt. Mit über 520 Mitgliedern genießt der Verein eine grosse Akzeptanz in der Bevölkerung. Gemeinden, Vereine, Schulen und Private – um nur einige zu nennen – tragen die Vision des «energiesetals toggenburg» mit. Die politische Zugehörigkeit ist dabei nebensächlich. In jeder der 12 Toggenburger Gemeinden gibt es einen Energiebotschafter. Dieser nimmt an den Treffen mit dem Förderverein teil und stellt die Koordination und Umsetzung von Energiethemen in seiner Gemeinde sicher. Die meisten Gemeinden stellen – zusätzlich zu den kantonalen Beiträgen – eigene Fördermittel bereit, beispielsweise für den Anschluss an kleinere oder grössere Wärmeverbände oder die Installation von Fotovoltaikanlagen.

Es überrascht mich nicht, dass solche, sehr lokalen Aktivitäten, eine grosse Verbundenheit mit der Region und ihren Energiezielen erzeugen. Das zeigt mir: Gemeinsam lassen sich auch hochgesteckte Ziele erreichen. Genau darin sehe ich auch für den Kanton eine grosse Chance. Wie das «energiesetal toggenburg» setzen auch wir auf Freiwilligkeit und Kooperation. Unabhängig von Gemeinde- oder Parteigrenzen will der Kanton zusammen mit Städten und Gemeinden die kantonale Energiepolitik umsetzen. Städte und Gemeinden beeinflussen als Eigentümer von Energieversorgern, wie Energie lokal produziert und verwendet wird.

Mit ihrer Orts- und Infrastrukturplanung gestalten sie die Energie und Klimapolitik mit. Sie spielen eine tragende Rolle beispielsweise beim Zubau von Solaranlagen. Im Weiteren haben wir 16 Massnahmen erarbeitet, um die St.Gallerinnen und St.Galler zu überzeugen, dass es sich lohnt in erneuerbare Energie zu investieren. Zu den Massnahmen gehört beispielsweise, dass nicht nur in einzelne Gebäude investiert wird. Vielmehr sollen ganze Quartiere und Areale vernetzt und integral entwickelt werden. Das fördert das «Wir-Gefühl» und motiviert Nachbarn zur Nachahmung. Wie gut das funktioniert sehe ich am Beispiel des «energiesetals toggenburg».

Um Energie effizienter nutzen und stärker auf erneuerbare Energien zu setzen, hat der Kanton St.Gallen auf gesetzlicher Ebene seine Vorschriften angepasst. Das neue Gesetz tritt am 1. Juli in Kraft. Es wäre übertrieben zu behaupten, dass die aktuelle Energieverordnung auf das Toggenburg zugeschnitten ist. Allerdings enthält sie einige Bestimmungen, die das «energiesetal toggenburg» schon umgesetzt hat. Ich denke dabei zum Beispiel an den Ersatz von Heizkesseln, die mit Heizöl oder Gas betrieben werden. Im Toggenburg haben viele



Liegenschaftsbesitzerinnen und Liegenschaftsbesitzer ihr fossiles Heizsystem schon ersetzt. Sie heizen jetzt beispielsweise mit Holz, mit Fernwärme oder einer Wärmepumpe.

Der Vollständigkeit halber sei gesagt: Mit Heizöl oder Gas betriebene Heizkessel dürfen auch mit der überarbeiteten Energieverordnung mit solchen Heizmitteln betrieben werden. In diesen Fällen müssen allerdings zusätzliche Massnahmen umgesetzt werden, um die Gesamtenergieeffizienz des Gebäudes zu verbessern. Das kann beispielsweise durch eine bessere Dämmung der Gebäudehülle erreicht werden.

Ich habe gesagt, dass die meisten Ziele nur gemeinsam erreicht werden können. Mit Städten und Gemeinden als Partner und den weiteren Massnahmen, die ich erwähnt habe, sind wir damit auf einem guten Weg.

Ein Projekt, das die Energieziele des Kantons unterstützen würde, ist im Toggenburg geplant. Ich meine den Windpark Krinau mit seinen drei Windenergieanlagen. Damit könnte vor allem die Stromproduktion im Winterhalbjahr erhöht werden. Windkraft, als Element zur nachhaltigen Energieproduktion bringt uns den Energiezielen einen weiteren Schritt näher. Ich weiss, dass es gegen das Projekt Widerstand gibt. Wie so oft, gilt es verschiedene Interessen zu berücksichtigen. Beim Windpark Krinau geht es vor allem um den Natur- und Landschaftsschutz. Ich hoffe, dass sich die Vertreterinnen und Vertreter von ihren jeweiligen Standpunkten auf eine Lösung einigen können, die das Projekt ermöglichen wird.

Wenn wir eine Vision für das Toggenburg entwickeln möchten, dann könnte diese so aussehen, dass wir die Themen Energie, Tourismus und Klang verbinden und ein ganzes Netz über das Toggenburg spannen und weiterentwickeln. Landschaftsgestaltung wird damit zu einem verbindenden Element für das Toggenburg. Mit dieser Idee komme ich zum Schluss meines Grusswortes.

## **Schluss und Dank**

Zum Schluss danke ich allen, die hinter dem «energietal toggenburg» stehen und damit auch die Ziele des Kantons unterstützen. Gemeinsam haben Sie schon vieles erreicht. So wie ich Sie



kennengelernt habe, bin ich überzeugt, dass Sie auch in Zukunft noch manches erreichen werden. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.